

[Geschichte]

Als anfangs der 1970er Jahre im Rahmen der Strassenverkehrsplanung das Projekt einer «Inneren Westtangente» (IWT) herumgeisterte, regte sich in der Bevölkerung der Stadt Solothurn Widerstand. Das Projekt sah unter anderem die Errichtung einer neuen Brücke über die Aare vor, die das Nordufer von der Poststrasse aus mit dem Südufer verbunden hätte. Mit der Konsequenz, dass der Westtrakt des Alten Spitals abgerissen worden wäre. Nachdem sich immer mehr namhafte Persönlichkeiten aus der Stadt gegen das Strassenbauvorhaben stellten, wurden ein Vernehmlassungsverfahren und eine konsultative Gemeindeversammlung durchgeführt. Das Resultat war deutlich: Das

Projekt stiess auf keine Gegenliebe. An der Gemeinderatssitzung am 17. Juni 1975 fiel daher «ein Entscheid von grosser Tragweite», wie es im Verwaltungsbericht der Stadt heisst. Und weiter: «In Anbetracht der öffentlichen Meinung, die [...] zum Ausdruck gekommen ist, wird auf die Auflage eines Bebauungsplans zur Sicherstellung des Strassenzugs IWT verzichtet [...] Die IWT ist damit tot.» Max Rötheli, damaliger Stadttingenieur von Solothurn, muss darob bitter enttäuscht gewesen sein. Denn er konnte sich im Verwaltungsbericht eine persönliche Bemerkung zum Ende der IWT nicht verkneifen: «Der Berichterstatter bedauert den negativen Ausgang», schrieb er.

[Notiert]

Sophie Freiburghaus komplettiert seit Anfang Jahr das Team der Jugendarbeit Langendorf/Bellach. Sie hat die Stelle von **Zora Heinrich** übernommen, die wir Ende 2024 verabschiedet haben. Wir bedanken uns bei Zora für ihr Engagement und wünschen Sophie viel Erfolg bei ihrer Arbeit.



Mit Begeisterung, Interesse und Engagement hat **Claudio Weibel** Anfang Februar die Leitung Betriebsunterhalt und Hausdienst übernommen. Als ausgebildeter Schreiner mit diversen Weiterbildungen war er bisher als AVOR-Sachbearbeiter und Projektleiter Innenausbau tätig. Zudem ist er ein erfahrener Allrounder und bringt somit das nötige Rüstzeug für die neue Herausforderung mit. Der Start ist perfekt gelungen und wir freuen uns auf eine tolle Zusammenarbeit mit ihm. Weibel hat die Stelle von **Loris Palermo** übernommen, der das Alte Spital Ende Jahr verlassen hat. Bei Loris bedanken wir uns herzlich für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen zwei Jahren und wünschen ihm alles Gute für die Zukunft. eg

Mitglied werden lohnt sich

Wir laden Sie ein, Mitglied des Vereins Begegnungszentrum Altes Spital zu werden. Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie die soziokulturellen Aktivitäten unseres Hauses und profitieren von vergünstigten Raummieten, reduzierten Eintrittspreisen beim Kulturprogramm sowie Spezialpreisen für die Benützung des Boulderraumes.

Einzelmitgliedschaft Fr. 50.–, Familie oder Paar Fr. 70.–, Kollektivmitglied Fr. 200.–

Die Anmeldung ist ganz einfach: Füllen Sie das Kontaktformular auf unserer Webseite Rubrik Verein aus und Sie hören von uns.



[Impressum]

Herausgeber Altes Spital Solothurn – Kultur & Kongresse,
Oberer Winkel 2, 4500 Solothurn, T 032 626 24 44, info@altesspital.ch,
altesspital.ch

RedaktorInnen eg: Eva Gauch
Der «Einblick» erscheint dreimal jährlich.
Auflage: 1'600 Exemplare



Einblick

[Aktuell]

30 Jahre Verein «Begegnungszentrum b.z. Altes Spital»

Vor 30 Jahren fällte die Bevölkerung der Stadt Solothurn einen wegweisenden Entscheid: An der Gemeindeversammlung vom 12. Dezember 1995 übertrug sie – ohne eine einzige Gegenstimme – die Verantwortung für den Betrieb des Alten Spitals an eine private Trägerschaft. Die bis dahin städtische Institution wird seither vom Verein «Begegnungszentrum b.z. Altes Spital» geführt.

Hauptaufgabe des Vereins ist, im Mandatsverhältnis für die Stadt in den Bereichen Kultur, Jugend-, Integrations- und Quartierarbeit bedürfnisgerechte Dienstleistungen anzubieten. Darüber dient das Alte Spital für Private, Vereine, Institutionen und Firmen auch als Tagungs- und Veranstaltungsort. Das macht das Haus zu einem wichtigen Teil der «Seminarreihe» und des touristischen Angebots von Solothurn.

Nutzen statt abreißen

Blenden wir zurück: Dass ein grosser Teil der Liegenschaft am Oberen Winkel in den 1970er Jahren nicht abgerissen wurde und einem Strassenbauprojekt weichen musste, ist verschiedenen Umständen geschuldet. Doch die Frage, was mit dem damals sanierungsbedürftigen Gebäude weiter geschehen soll, war damit nicht vom Tisch. Erst eine Idee des «Kiwaniis Club Solothurn», aus dem Alten Spital ein «Kreativzentrum» zu machen, brachte

den Stein so richtig ins Rollen: Der Gemeinderat setzte eine Studienkommission «Altes Spital» ein, die sich Gedanken über die künftige Nutzung machen sollte.

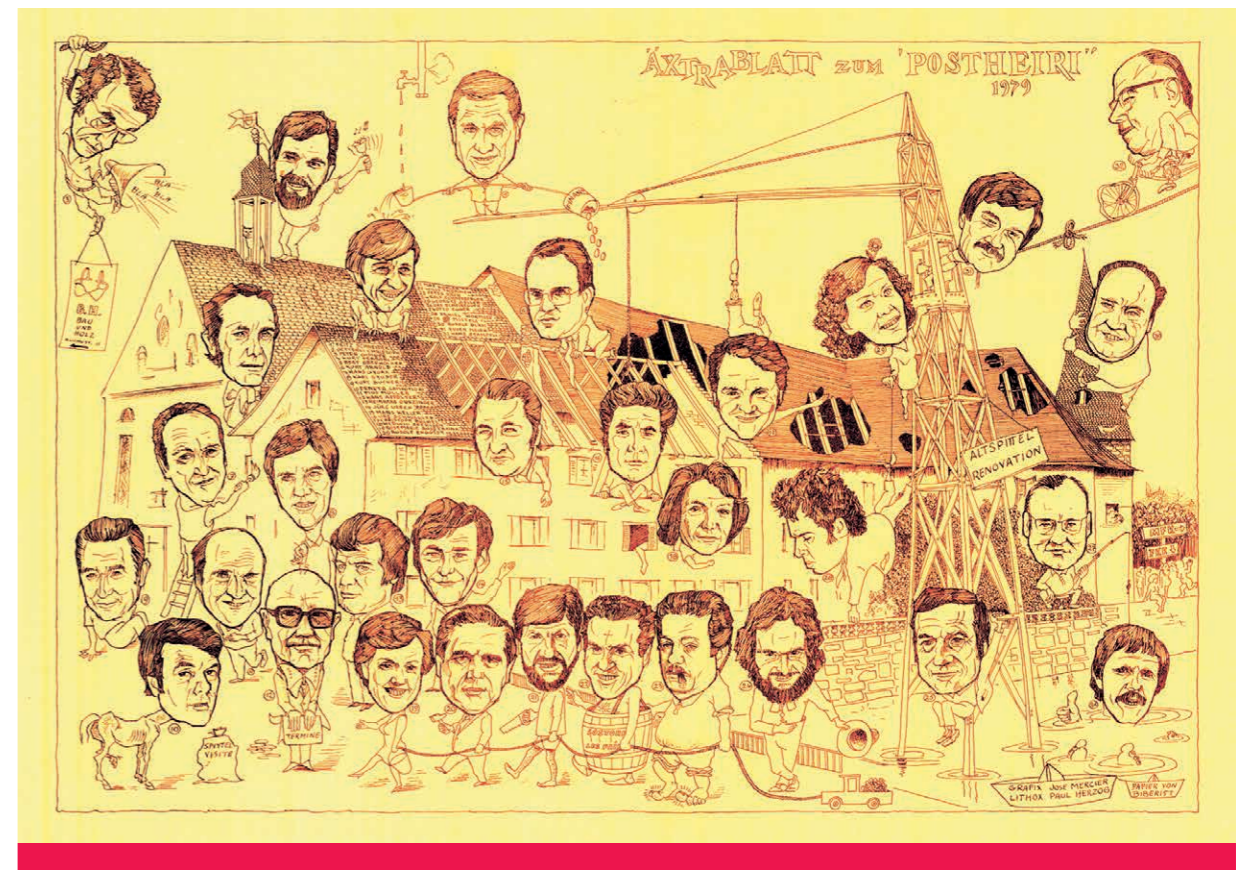
Aufgabe der Kommission war, ein Konzept zu erarbeiten, das eine etappenweise Sanierung und den Betrieb als «Freizeit-, Begegnungs- und Kreativzentrum» vorsah. Von Anfang an war dabei klar, dass das Alte Spital einen sozialen Auftrag erfüllen soll, namentlich in den Bereichen Kultur, Jugend und Integration. 1984 war es dann soweit. Das Gesamtkonzept lag vor und das «Begegnungszentrum Altes Spital» nahm seinen Betrieb auf, nachdem erste Sanierungsarbeiten abgeschlossen waren. Die bauliche Ertüchtigung ging in den folgenden Jahren weiter, bis 1991 mit der Eröffnung des Ostrakts die gesamte Liegenschaft in neuem Glanz erstrahlte.

Trägerschaft neu aufstellen

Parallel dazu wurde das Betriebskonzept umgesetzt und sukzessive das Angebot an soziokulturellen Dienstleistungen erweitert. Als der Wunsch laut wurde, das Haus auch für eine breite öffentliche Nutzung öffnen zu wollen, erkannte man, dass das Alte Spital auf Dauer nicht als verwaltungs- sondern

Fortsetzung auf Seite 2

Die Sanierung und Umnutzung des Alten Spitals war 1979 sogar Thema in der Solothurner Faschnachtszeitung «Postheim». Auf einem Bilderbogen karikierte Zeichner José Mercier zahlreiche Persönlichkeiten aus der städtischen Politik, die in das Projekt involviert waren. Darunter Stadtkammern Fritz Schneider (zuoberst auf dem Kran ausleger), sein späterer Amtsnachfolger Urs Scheidegger (rechts unten, in der Aare badend) sowie die Gemeinderätin und spätere Nationalrätin Marguerite Misteli (kletterm am Kran).



Fortsetzung von Seite 1

nur als marktorientierter Betrieb eine Zukunft hat. Darum nahm sich die Studienkommission dem Thema «Neue Trägerschaft» an und gründete 1994 die Arbeitsgruppe «Verselbständigung b.z.».

Schon ein Jahr später präsentierte die Kommission ein erstes Arbeitspapier. Diesem Papier stand ein Grobkonzept der Bruderschaft Sanctae Margaritae gegenüber, die eigene Ideen für eine neue Trägerschaft des Alten Spitals entwickelt hatte. Sowohl die Gemeinderatskommission wie auch der Gemeinderat erteilten den Zuschlag in der Folge dem überarbeiteten Konzept der Studienkommission. Daraufhin wurde am 21. November 1995 der Verein «Begegnungszentrum b.z. Altes Spital» gegründet, der mit Beschluss der Gemeindeversammlung die Leitung des Alten Spitals übernahm.

Rudolf Rust war von 1981 bis 1996 Präsident der Studienkommission und hat die Entwicklung des Alten Spitals von den Anfängen bis zur Verselbständigung miterlebt und mitgeprägt. «Was mich immer erstaunt hat», erinnert er sich, «war die breite Unterstützung, die das Projekt genoss.» In jeder Konzept- und Umsetzungsphase, angefangen bei der ersten Idee des «Kiwanis Clubs» bis hin zur Vereinsgründung und Privatisierung, habe die Stadt alle Vorhaben stets gefördert und mitgetragen.

Der Sache verpflichtet

«Das mag», vermutet Rust, «auch daran gelegen haben, dass die Studienkommission und später der Trägerverein nicht ideologisch geprägt waren. Es ging nie um parteipolitische Positionen oder weltanschauliche Überzeugungen, sondern stets um die Sache: Wir wollten in und für Solothurn einen Ort für Begegnungen, Kultur und Austausch schaffen – über alle Bevölkerungskreise hinaus.»

Dass der Verein «Begegnungszentrum b.z. Altes Spital» jetzt das 30-Jahr-Jubiläum feiern kann und das Alte Spital zu einem festen Bestandteil des städtischen Lebens geworden ist, freut Rudolf Rust. «Es scheint, als hätte die Studienkommission – sie wurde 1996 aufgelöst – seinerzeit alles richtig gemacht.» Und schmunzelnd fügt er an: «Auch mit der Wahl des ersten Vereinspräsidenten – das war nämlich Dr. Werner Widmer, der in unseren Augen als Verwaltungsdirektor des neuen Bürgerspitals befähigt war, auch das Alte Spital in eine neue Zukunft führen zu können.»

[Verein]

Zwei langjährige Vorstandsmitglieder sagen «Adieu»

Mit markigen Worten hat Vereinspräsident Lothar Kind an der 30. Vereinsversammlung im November 2024 die langjährigen Vorstandsmitglieder Karin Stoop und Liliane Buchmeier verabschiedet.

Karin Stoop wirkte während 20 Jahren im Vorstand mit, die letzten 10 Jahre als Vizepräsidentin. Besonders wertvoll waren ihr breiter fachlicher Hintergrund und ihr enormer Erfahrungsschatz aus ihren verschiedenen Funktionen, insbesondere als Geschäftsführerin der PERSPEKTIVE Solothurn-Grenchen. Auch ihre persönlichen Kompetenzen, die Lothar Kind mit «denkt klar und strukturiert, ist kompromisslos in der Haltung, aber bereit zur Lösungsfindung, ist engagiert, innovativ und offen» beschrieb, wurden sehr geschätzt. Karin Stoop hat viele Prozesse nicht nur angestossen, sondern auch bei der Umsetzung engagiert mitgewirkt. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich bei ihr und freuen uns auf die Wiedersehen an unseren Kulturveranstaltungen, die sie immer rege besucht.

Liliane Buchmeier stiess 2012 zum strategischen Gremium des Alten Spitals. Als Leiterin der Abteilung Berufsschulen und Mittelschulen im Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen des Kantons Solothurn brachte sie Kompetenzen bei den Themen Bildung und politische Prozesse sowie viel Erfahrung in den Bereichen Recht, Finanzen und Personal ein. Persönlich schätzte Lothar Kind ihren kritischen Blick, ihre klaren Aussagen und die wertvollen Diskussionen bei unter-

schiedlichen Meinungen. Ein herzlicher Dank für das Engagement verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft geht an Liliane Buchmeier.

Neue Gesichter im Gremium

Mit Sarah Fuss und Marc Friedli konnten die Vakanzen im Vorstand wieder besetzt werden. Die beiden neuen Mitglieder im strategischen Gremium des Vereins wurden mit Applaus gewählt.

Die Solothurnerin Sarah Fuss ist seit ihrer Jugend mit dem Alten Spital verbunden. Aktuell unterrichtet die ausgebildete Primarlehrerin Allgemeinbildung an der Berufsschule Aarau. Vorher war sie während knapp zehn Jahren in der Gastronomie tätig und hat die Hotelfachschule Thun abgeschlossen. Sie bringt also einen perfekten Mix an Kompetenzen und Erfahrungen in den Vorstand. Sarah Fuss erlebt das Alte Spital als unglaublich vielseitigen Ort und der Grundgedanke des Begegnungszentrums, in dem Menschen aus allerlei Gründen ein- und ausgehen und miteinander in Berührung kommen, überzeugt und motiviert sie zur Mitarbeit.

Auch Marc Friedli verbindet einiges mit dem Alten Spital. Er ist in der Vorstadt aufgewachsen und war lange Jahre in der Jugendarbeit engagiert. Als Geschäftsführer von Daybus Reisen präsierte er die letzten sieben Jahre die Jugendkommission Unterleberberg und bringt dadurch einen Strauss Fachwissen und Erfahrung mit. Marc Friedli freut sich auf sein neues Engagement im Vorstand. eg



Karin Stoop, Sarah Fuss, Marc Friedli, Liliane Buchmeier

[Verein]

Weshalb sich Menschen als Vereinsmitglieder für das Alte Spital engagieren

**Peter Hofmann, Solothurn**

Das Alte Spital überzeugt mich mit seinen vielseitigen kulturellen und sozialen Angeboten und Aktivitäten. Es ist eine wertvolle Ergänzung und ein zusätzlicher «Farbtupf» im Solothurner Kultur- und Sozialangebot. Persönlich wirke ich im Verein (noch) nicht aktiv mit, unterstütze diesen aber gerne mit meiner Mitgliedschaft. Ich freue mich bereits wieder auf die stimmigen und einzigartigen Solothurner Sommerfilme und auf Entdeckungen an den Acoustic Nights.

Evelyne und Andi Schaub, Langendorf

Es ist uns wichtig, mit einer Mitgliedschaft die lokale Kultur zu unterstützen und die Arbeit aller Beteiligten wertzuschätzen, die sich dafür einsetzen, dass menschliche Kontakte sowie kreatives Arbeiten gefördert werden. Es ist ebenso eine wertvolle Gelegenheit, nicht nur kulturell aktiv zu sein, sondern auch direkten Einfluss auf das kulturelle Leben in der Region zu nehmen und es mitzugestalten.

Greti und Max Wittwer-Bergler, Luterbach

Das Alte Spital ist für uns DER KRAFTORT für lokale, regionale, nationale und internationale Kultur. Das Alte Spital hat sich über die Jahrzehnte hinweg zu einem Powerhouse entwickelt, mit ungezählten Aktivitäten, vielfältigen Angeboten für alle Altersschichten und Interessengruppen. Mit unserer Vereinsmitgliedschaft unterstützen wir das herausragende Angebot von Eva Gauch und ihrem Team, das weit über die Region Solothurn hinaus hohes Ansehen genießt und ausstrahlt. Tragen wir Sorge dazu!

Kurt Fluri, Solothurn (Stadtpräsident 1993 bis 2021)

Seit vielen Jahren wird das Alte Spital von der Stadt Solothurn mit einem Kultur-auftrag versehen und dafür auch mitfinanziert. Eine ausschliessliche Orientierung an kommerziellen Zielen ist von der Gemeindeversammlung abgelehnt worden. Der Verein unterstützt den kulturellen Leuchtturm Altes Spital, weshalb ich Mitglied geworden bin und bleibe.

Katrin und Hubert Kehl, Solothurn

Die beiden Formate Tuesday Jazz und Acoustic Nights bereichern das kulturelle Angebot von Solothurn erheblich. Jedes Jahr geniessen wir die besondere Atmosphäre, das köstliche Essen und die grossartigen Sommerfilme auf der Krummturnschanze. Da wir das Angebot und das Engagement des Alten Spitals sehr schätzen, ist es für uns selbstverständlich, mit unserer Mitgliedschaft einen sinnvollen Beitrag zu leisten.

Barbara und Martin Schauwecker-Frigerio, Solothurn

Wir unterstützen den Verein Begegnungszentrum seit Jahren gerne. Das Angebot ist äusserst vielfältig und spricht jede Altersgruppe an, ein wichtiges und sehr bereicherndes Angebot für Solothurn, welches wir sehr schätzen. Wir nehmen besonders gerne an kulturellen Anlässen wie z.B. Acoustic Nights, Kulturmacht, Sommerfilme auf der Schanze teil oder geniessen es im Sommergarten zu essen.

Severin Brunner, Solothurn

Ich bin Mitglied, weil ich es wichtig finde, dass es Vereine und Orte wie das Begegnungszentrum Altes Spital gibt. Sie ermöglichen einen niederschweligen Zugang zu vielfältigen kulturellen und gesellschaftlichen Angeboten, die einer breiten Bevölkerungsschicht offenstehen. Die Mitgliedschaft im Verein erlaubt es mir, hinter die Kulissen zu schauen und mich bei Versammlungen aktiv einzubringen. Zudem entsprechen die Werte und Statuten des Vereins meinen persönlichen Prinzipien – insbesondere der Förderung menschlicher Begegnungen und dem gemeinnützigen Charakter. Solche Vereine sind essenziell für das soziale und zwischenmenschliche Leben einer Stadt.